Václav Havel – Hoffnung (gekürzte Lesefassung)

Hoffnung ist nicht dasselbe wie Optimismus.
Es ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht.
Es ist die Gewissheit, dass etwas Sinn macht – ganz gleich, wie es ausgeht.

Hoffnung ist ein innerer Zustand der Seele.
Sie ist nicht an äußere Erfolge oder Niederlagen gebunden.
Sie ist vielmehr eine Haltung des Herzens,
die uns auch dort trägt, wo alles dunkel scheint.

Man kann Hoffnung haben, selbst in Zeiten der Verzweiflung.
Gerade dort erweist sie ihre Kraft.
Denn Hoffnung ist nicht der Traum vom Sieg,
sondern die Bereitschaft, für etwas Sinnvolles einzustehen –
auch wenn man das Ergebnis nicht kennt.

Diese Haltung macht uns frei.
Sie befreit uns von der Angst,
dass unser Handeln vergeblich sein könnte.
Sie schenkt uns Mut, das Rechte zu tun,
auch wenn wir allein stehen.

Hoffnung ist das Vertrauen,
dass unsere kleinen Schritte
Teil eines größeren Weges sind.
Dass auch im Scheitern ein Sinn liegt.
Dass das Gute, das wir säen,
irgendwo aufgeht –
vielleicht später, vielleicht anders,
aber es geht auf.

Hoffnung heißt:
sich dem Leben anvertrauen.
Nicht blind, sondern sehenden Auges.
Sie heißt: sich dem Sinn öffnen,
der größer ist als wir selbst.

Wer Hoffnung hat,
kann inmitten von Not handeln,
als wäre schon das Ziel erreicht.
Denn die Hoffnung lebt aus der Gewissheit,
dass es sich lohnt, Mensch zu sein.

Darum sage ich:
Lasst uns hoffen.
Nicht, weil wir sicher wären, zu gewinnen.
Sondern weil es Sinn macht,
zu lieben, zu helfen, zu vertrauen –
immer.